

ten und dort die Ressourcen verbrauchen, das Wasser verschmutzen und die Luft verpesten, erreicht.

Ein Umdenken auf allen gesellschaftlichen Ebenen, ein Wertewandel, ist notwendig. Die derzeitige Gesellschaftsordnung, mehr Kapitalismus als Demokratie, kann aus ihrem Wesen heraus nicht die Grundlage für eine zukunftsfähige nachhaltige Wirtschaft sein und somit auch nicht die Basis für ökologisches Bauen.

„... ohne Planung, die das Ökosystem respektiert, ohne Bauen, das die Selbstheilungskräfte der Natur berücksichtigt, und ohne globales verantwortliches Handeln von Architekten wird die Welt zugrunde gerichtet.“

(Karl Ganser auf dem XXI. Weltkongress der Architektur 2002 in Berlin)

A process of rethinking at all levels of society - a change of values – becomes necessary. The current social order – more capitalism than democracy – can do to its essence not be the basis for a sustainable economy and therefore not be a basis for ecological building as well.

“... without planning, which respects the ecosystem, without building, which considers nature's power to heal itself, and without global responsible behaviour of the architects, the world will be destroyed.”

(Karl Ganser at the World Congress of Architecture 2002 in Berlin)



Statement Dipl.-Ing. Ulla Schauber

Nachhaltige Entwicklung – Die Schere zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Das Expertengespräch „New Old Ecology“ – auch Spiegelbild anderer Tagungen und Symposien zu dem Thema Nachhaltige Entwicklung – war für mich Anlass, der Frage nachzugehen, warum sich die Diskussionen zum Thema „Nachhaltigkeit“ – so hat es den Anschein – seit Jahren im Kreise drehen mit der Folge, dass der Begriff „Nachhaltigkeit“ zunehmend seinen strategischen Wert als Leitbild verliert.

Die Überlegungen laufen sehr schnell auf eine Auseinandersetzung mit unserem Gesellschaftssystem und dessen Wirkungsgefüge, Rahmenbedingungen und Grenzen hinaus.

Die folgenden Ausführungen, in Anlehnung an den Verlauf des Expertengesprächs in die zwei Schwerpunktbereiche „politische und gesellschaftliche Bedingungen nachhaltiger Entwicklung“ und „Planungskultur“ gegliedert, sind als Einstieg in die sehr komplexe und schwer fassbare Thematik zu verstehen und zeigen denkbare Handlungsansätze auf. Auch wenn diese Ansätze unrealistisch anmuten, so können und sollen sie weiteren, intensiveren Auseinandersetzungen mit dem Themenkomplex anregen. Alle vom Wohnungs- und Bauwesen Betroffenen – und das ist letztendlich die gesamte Gesellschaft – sind aufgefordert,

Sustainable development – the gap between demand and reality

The expert talk about “New Old Ecology” – also a reflection of other meetings and symposia concerning the topic of sustainable development – causes me to look into the question why the discussion regarding “sustainability” seems to have moved in circles for years now with the result that the term “sustainability” more and more loses its strategic value of a model.

The thoughts lead very fast to an examination of our social system and its structure of action, its basic conditions and limits.

Following the course of the discussion, my remarks will deal with two main topics “political and social requirements for a sustainable development” and “the planning culture”. They are to be understood as a starting point regarding this highly complicated and difficult and intend to show a possible approach to action. Even if theses attempts seem to be unrealistic, the intention is to stimulate a further and more intensive discussion of the subject matter. All people involved in housing and the building industry – and that is in the end the whole society – are asked to take part in the discourse to utilise all possibilities of sustainable development.

Statements of the chair

sich an dem Diskurs zu beteiligen, um alle Möglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung auszuschöpfen.

I. Politische und gesellschaftliche Bedingungen nachhaltiger Entwicklung

Es herrscht heute allgemein die Erkenntnis, dass die seit vielen Jahren in Deutschland gängige Stadtentwicklungspolitik langfristig weder ökologisch- und sozialverträglich noch wirtschaftlich tragfähig ist.

Von verschiedensten Institutionen und Organisationen der öffentlichen Hand wie auch von unabhängigen Forschungseinrichtungen liegen bereits zahlreiche Konzept- und Strategieansätze sowie technische Lösungsvarianten vor, die der erkannten Problematik entgegenwirken sollen.

Die Zahlen und Fakten der aktuellen Siedlungs- und Verkehrsentwicklung lassen jedoch erkennen, dass diese genau in die entgegengesetzte Richtung einer „nachhaltigen Entwicklung“ verlaufen.

Worin liegen die Gründe für diese Schere zwischen den in den Nachhaltigkeitskonzepten formulierten Ansprüchen und dem tatsächlichen Handeln?

Die Vielschichtigkeit der Gründe weist nach, dass die Diskussion über eine zukunftsfähige Entwicklung nicht allein in Planerkreisen stattfinden kann. Darüber hinaus ist auch – aufgrund der oft globalen Wirkungszusammenhänge der Siedlungs- und Verkehrspolitik – eine auf Deutschland beschränkte Betrachtung nicht ausreichend.

Ein nachhaltiger, ökologischer Umbau bestehender Strukturen setzt erhebliche Eingriffe in das derzeitige gesellschaftliche, ökonomische und rechtliche System voraus. Ohne ein „radikales“ Aufweichen des herrschenden Gesellschafts- und Wirtschaftssystems ist ein wesentlicher Fortschritt nicht zu erreichen! Notwendige Handlungs- und Änderungsansätze sehe auch ich insbesondere in folgenden Bereichen:

Gesellschafts- und bildungspolitische Ansätze

- Verbesserung der Aus- und Weiterbildung der am Planungs- und Bauprozess beteiligten Akteure (vgl. Kapitel II),
- Revision des Wachstumsprinzips: „Entwicklung statt Wachstum“, „Qualität statt Quantität“,
- Effizienz, Suffizienz, Konsistenz,

I. Political and social requirements for a sustainable development

Today it is generally realised and agreed upon that the German policy of urban development is neither ecologically and socially compatible nor efficient.

Different institutions and public organisations as well as independent research institutions have already presented numerous ideas for concepts, strategies and technical solutions, which are supposed to help solve these problems.

The data and facts of the current development of settlements and traffic show that these run exactly into the opposite direction of “sustainable development”.

What are the reasons for the gap between the demands formulated in the conceptions of sustainability and the actual actions?

The complexity of the reasons proves that the discussion on a sustainable development cannot take part only among planners. Beyond that, an evaluation limited to Germany cannot be sufficient due to the global connections of activities in the settlement and traffic policy.

A sustainable ecological reconstruction of the existing structures requires extensive interventions in the current social, economic and legal system. Without a “radical” weakening of the prevailing social and economic system an essential progress will not be possible!

I think that activities and changes are particularly necessary in the following fields:

Social policy and education

- improvement of the basic and advanced education of persons involved in planning and building processes,
- revision of the growth principle: “development instead of growth” / “quality instead of quantity”,
- efficiency, sufficiency, consistency,
- thinking and acting on a long-term basis in politics and everyday life,
- return of the ecological, social and economic responsibility to a broader basis.

Economic and financial policy

- a change in the financial system,
- sustainable and ecological policy of taxes and subsidies,
- social and ecological market economy,
- the truth of costs,
- Development of infrastructure systems that are economically efficient on a long-term basis.

- langfristiges Denken und Handeln in Politik und Alltag,
- Rückverlagerung ökologischer, sozialer und ökonomischer Verantwortung auf die breite Basis.

Wirtschafts- und finanzpolitische Ansätze

- Änderung des Finanzsystems,
- nachhaltige, ökologische Steuer- und Subventionspolitik,
- soziale und ökologische Marktwirtschaft,
- Kostenwahrheit,
- Entwicklung langfristig wirtschaftlich tragfähiger Infrastruktursysteme.

(Verwaltungs-)strukturelle Ansätze

- Regionalisierung, Vernetzung,
- Verwaltungsstrukturreform: Interdisziplinäre Arbeits- und Verwaltungsstrukturen,
- integrierte Entwicklungsplanung,
- unterstützende „Kommunikations- und Beratungsstrukturen“.

Wohnungs- und städtebauliche sowie verkehrspolitische Ansätze

- Neuausrichtung der Städtebau- und Verkehrspolitik.

Diese Ansätze verdeutlichen, dass eine zukunftsfähige Entwicklung einen gesellschaftlichen und politischen Wertewandel in Richtung einer globalen, langfristigen und generationenübergreifenden ökologischen, ökonomischen und sozialen Beständigkeit und Gerechtigkeit voraussetzt. Und dieses neue Werteverständnis muss sich letztendlich in unserer Planungskultur widerspiegeln.

II. Planungskultur

Unter dem Begriff Planungskultur sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Selbst- und Rollenverständnis von Planung bzw. Planerinnen und Planern,
- Planungsorganisation / Gestaltung von Planungsabläufen / Projektmanagement,
- Verwaltungsstrukturen und -abläufe,
- Kommunikations- und Partizipationsprozesse in der Planung,
- Kooperation zw. Bürgerinnen und Bürgern, Investoren und Verwaltung,
- Aus- und Weiterbildung der am Planungs- und Bauprozess beteiligten Akteure.



Administrative structures

- regionalization and network,
- reformation of administrative structures: interdisciplinary working and administrative structures,
- integrated development planning,
- supporting "communication and consultation structures".

Reasons regarding housing and urban planning as well as traffic policy

- reorientation of urban planning and traffic policy.

These suggestions make clear that a sustainable development requires a social and political change of values towards a global, long-term and all-generations-embracing, ecological, economic and social stability and justice. And this new understanding of values must in the end be reflected in our planning culture.

II. Planning culture

The term "planning culture" implies the following aspects:

- self-understanding and the understanding of the roles of planning and planners,
- the organisation of planning / designing the course of planning / project management,
- administrative structures and courses,
- communication and participation processes within the planning process,
- cooperation between residents, investors and administration,
- adequate education of the persons involved in the planning and building process.

Kommunikations- und Partizipationsprozesse in der Planung

Die heutige Planungspraxis, aber auch der bestehende administrativ-politische Umgang mit Planungsverfahren stoßen zusehends auf Akzeptanzprobleme. Durch- und Umsetzungsprobleme politischer Strategien und Ziele sind die Folge.

Zur Lösung der Problematik sind jedoch nicht nur – wie derzeit vielerorts praktiziert – neue Instrumente und Methoden für die Bürgerbeteiligung zu entwickeln und anzuwenden, sondern auch neue Kommunikations-, Vermittlungs- und Kooperationsmodelle, die im Rahmen von Planungsprozessen angewandt werden können. Ein wichtiges Feld, das vor allem im Zuge der Haushaltsmittelverknappung der Kommunen immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist die Kooperation zwischen Bürgern, Investoren und Verwaltung.

Eine Änderung bzw. Verbesserung der bisher gängigen Kommunikations- und Kooperationsstrukturen in Planungsprozessen scheint für eine nachhaltige Entwicklung unumgänglich zu sein.

Zusätzliche Infrastrukturen und Umgangsformen, die den Kommunikations- und Kooperationsprozess zwischen allen Akteuren befördern, sind notwendig, um die enormen Verluste an den Schnittstellen zu minimieren. Die vielfach geforderten Aspekte wie

- *interdisziplinäre Zusammenarbeit,*
- *Entwicklung einer gemeinsamen Sprache zwischen allen Beteiligten,*
- *prozesshaftes Denken,*
- *integrierte Gesamtplanung,*
- *ungehinderter Informationsfluss usw.*

dürfen keine Leerformeln bleiben, sondern sind in der Planungspraxis umzusetzen.

Lösungsansätze für die genannte Problematik werden derzeit insbesondere auch in Verwaltungsumstrukturierungen und stärkeren Projektorientierungen gesehen.

Auf der Suche nach weiteren Lösungsansätzen empfiehlt sich der Blick über den Tellerrand Deutschlands hinaus. So gilt beispielsweise das niederländische System der Projekt- und Prozessorganisation als vorbildlich.

Ausbildung und Weiterqualifizierung der am Planungs- und Bauprozess Beteiligten
Neben der Entwicklung neuer Planungsinstrumente und -methoden und der Verbesserung der Kommunikations- und Kooperationsstruk-

Communication and participation processes within the planning process

Today's planning practice as well as the current administrative-political handling of planning processes meet with increasing disapproval. Problems in the implementation of political strategies and objectives are the result.

To find a solution, we need not only to develop and use new instruments and methods of a participation of the residents but also new models for communication, negotiation and cooperation, which can be used within the planning processes. One important field which gains more and more importance due to the shortage of budgetary means of the communities, is the cooperation between residents, investors and administration.

A change or rather an improvement of the currently common structures of communication and cooperation in planning processes seems to be absolutely necessary for a sustainable development.

Additional infrastructures and manners, which support the communication and cooperation process between all persons involved, are necessary to minimize the enormous losses at the interfaces. Aspects many time required such as

- *the interdisciplinary cooperation,*
- *the development of a common language of all persons involved,*
- *the thinking in processes,*
- *an integrated overall planning,*
- *an unlimited information flow and so on*

must not remain empty formulas but must be implemented in practice.

An approach of the solution of these problems is currently seen in the restructuring of the administration and a stronger orientation towards projects.

While searching for further solutions it is helpful to have a look beyond our own nose beyond Germany. For example the Dutch system of project and process organisation is regarded as exemplary.

Education and advanced qualification of persons involved in planning and building
Besides the development of new planning instruments and methods and the improvement of the communication and cooperation struc-

turen darf die Ausbildung und Weiterqualifizierung der am Planungs- und Bauprozess Beteiligten – als ein wesentlicher Baustein unserer Planungskultur – nicht vergessen werden. Das neue bzw. erweiterte Rollenprofil der Planerinnen und Planer erfordert ein ebenso erweitertes Ausbildungsprofil.

Die Ausbildung bzw. Fortbildung ist aber auch um Inhalte zu ergänzen wie:

- kommunikative Kompetenzen,
- soziale Kompetenzen,
- Methoden- und Problemlösungskompetenzen.

Neben dem Fachwissen als Basisqualifikation sind diese Fähigkeiten Voraussetzung für die Bearbeitung und Lösung der immer komplexer werdenden Planungsaufgaben.

Fazit

Die genannten Forderungen dürfen jedoch nicht dahingehend missverstanden werden, dass die zukunftsfähige Entwicklung unserer Städte allein durch eine veränderte Planungskultur erreicht werden kann. Es sind vielmehr Fortschritte in allen Bereichen erforderlich, die auf die Stadtentwicklung Einfluss haben. So ist an der Entwicklung geeigneter technologischer und ökonomischer Instrumente zu arbeiten. Insbesondere im Ver- und Entsorgungsbereich können weitergehende technologische Entwicklungen – die durchaus in naturnahen Verfahren zu finden sind – oder gezielte Förderungen ökologischer und sozial-verträglicher Konzepte einen wesentlichen Beitrag für eine zukunftsfähige Entwicklung leisten. Diese Aspekte wurden jedoch bewusst im Rahmen dieser Stellungnahme außer Acht gelassen. Sie erfordern eine gesonderte Betrachtung.

Abschließend möchte ich nochmals betonen, dass neben den vielen einzeln genannten Bausteinen vor allem der gesamtgesellschaftliche Umdenkprozess in Richtung einer globalen, langfristigen und generationenübergreifenden ökologischen, ökonomischen und sozialen Beständigkeit und Gerechtigkeit unabdingbare Voraussetzung für eine zukunftsfähige Entwicklung ist.

Nähere Informationen und Langfassung des Artikels bei der Verfasserin:

ulla.schauber@archit.uni-weimar.de

tures the education and the training of persons involved in planning and building is an important element of our planning culture and must not be forgotten.

The new and advanced role profile of the planners requires an advanced educational profile as well.

Basic and advanced education has to be complemented by certain contents such as

- communicative competences,
- social competences,
- and competences concerning methods and the solution of problems.

In addition the technical knowledge as a basic qualification these capabilities are a prerequisite for the treatment and solution of the increasingly complex of planning tasks.

Summary

The requirements mentioned above must not be misunderstood in a way that a sustainable development of our cities can be accomplished only by changing our planning culture. Progress is likewise necessary in all fields, which have an impact on urban development. So we need to work on the development of suitable technological and economic instruments. Especially in the field of supply and disposal advanced technological developments – which may be found in processes close to nature – or the promotion of ecological and socially compatible concepts, can make an essential contribution to a sustainable development. These aspects have been on purpose left aside within the framework of this statement. They would require a separate examination.

In the end, I would like to emphasize that besides the many individually aspects listed above it is above all a change in thinking of the whole society towards a global, ecological, economic and social stability and justice that forms an indispensable prerequisite sustainable development.

For further information and the extended version of this article:

ulla.schauber@archit.uni-weimar.de